

dem „bipartiten System“ (A. Verhulst) der karolingischen Grundherrschaft erzeugt. Statt auf weitere Details einzugehen, sei auf einen grundsätzlichen Mangel des Buches hingewiesen: Die deutschsprachige politik-, wirtschafts- und verfassungsgeschichtliche Forschungsliteratur ist vollkommen unberücksichtigt geblieben (ausgenommen ein paar wenige, ins Französische übertragene Aufsätze von K. F. Werner). Auch die einschlägigen Forschungen aus England lässt die Literaturliste vermissen. Es ist ferner äußerst problematisch, daß G. die ältere Forschungsliteratur vor 1980 nur in untypischen Ausnahmen zur Kenntnis nimmt. Stellt man jedoch in Rechnung, daß er bisher vor allem durch eine monographische Arbeit zur frühneuzeitlichen Auvergne und zum modernen Immobiliengeschäft in Pennsylvania hervorgetreten ist, ist ihm allerdings ein beachtlicher Überblick gelungen.

Brigitte Kasten

Saint-Denis de Sainte Geneviève à Suger. Les découvertes archéologiques et les témoignages historiques (Les Dossiers d'Archéologie n° 297, octobre 2004) Dijon 2004, Editions Faton, 120 S., zahlreiche Abb., keine ISBN, EUR 9,50. – Das Begleitheft zur Ausstellung „Saint-Denis – basilique secrète“, die bis zum März 2005 in der Krypta der alten Abteikirche gezeigt wurde, enthält u. a. folgende Beiträge: Paul VAN OSSÉL, Les premiers temps de Saint-Denis (S. 6–13), datiert das Gräberfeld nördlich der Basilika auf die erste Hälfte des 4. Jh. und bezweifelt die Existenz eines angeblich zu jener Zeit über dem Märtyrergrab errichteten Mausoleums. – Françoise VALLET / Patrick PÉRIN, La nécropole mérovingienne de la basilique de Saint-Denis (S. 20–33), beschreiben die unter der Basilika entdeckten merowingischen Sarkophage, u. a. den der Königin Arnegunde. Interessant ist der Hinweis, es lasse sich keinesfalls beweisen, daß die „grande fosse“ der archäologischen Krypta tatsächlich das ursprüngliche Heiligengrab geborgen habe. – Patrick PÉRIN / Michaël WYSS, La nécropole du haut Moyen Âge du quartier de la basilique et son cadre architectural (S. 38–49), fassen die bei der Basilika gelegenen kleineren Kirchen (ursprünglich Friedhofskapellen) Saint-Barthélemy, Saint-Pierre, Saint-Paul und Saint-Jean in den Blick und behandeln die in den Sarkophagen gefundenen Kunstgegenstände. – Michaël WYSS, La description de la basilique Saint-Denis en 799 (S. 54 f.), bietet neben einem Foto der Hs. (Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Aug. 238, fol. 159v–160r) eine französische Übersetzung der Baubeschreibung von Saint-Denis und hält sie für ein Propagandawerk der Mönche, die Karl den Großen für ihr Kloster interessieren wollten. – Jean-Pierre GÉLY, Les pierres de construction de la basilique de Saint-Denis (S. 58–62), erläutert die Herkunft der Steine, die vom 5. bis zum 15. Jh. verwandt wurden, und hebt die Qualität der Steinbrüche von Charenton-le-Pont (bei Paris) hervor. Sie lieferten Suger das Material für den gotischen Neubau. – Rolf GROSSE, Saint-Denis avant Suger. Le pape, le roi, l'évêque et la noblesse (S. 64–69), gibt einen Abriß der Klostergeschichte vom Früh-MA bis zum Anfang des 12. Jh. Abgebildet sind D.247 Karls des Kahlen und Alexanders II. JL 4565 (Selbstanzeige). – Michaël WYSS, Monnaies, de l'époque mérovingienne au XII^e siècle. Propos autour de quelques pièces significatives (S. 70 f.), beschreibt die in Saint-Denis gefundenen Münzen, von denen die ältesten (vier